

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 14

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie eine große Aufgabe erfüllen; immer verweisen sie auch auf weitere Literatur.

Ein außerordentlich wertvolles und brauchbares Büchlein schenkt uns *Wilhelm Brüggeboes* in seinem *Jesus Christus. Eine Einführung in das Evangelium für die Mittelstufe höherer Schulen* (72 Seiten, Ferdinand Schöningh, Paderborn 1961). Das Büchlein ist für Schüler der Unter- und Obertertia (4. oder 5. Klasse des Gymnasiums) bestimmt, die dadurch in die Evan-

gelien und in das Leben Jesu eingeführt werden sollen. Brüggeboes nimmt das Markusevangelium zur Grundlage und entwickelt uns ein sehr anschauliches und erhabenes Bild Jesu, das jeden jungen Menschen ergreift. Wir hätten es begrüßt, wenn auch einiges über die Echtheit und Glaubwürdigkeit der Evangelien gesagt worden wäre, weil diese Fragen auf dieser Altersstufe immer auftauchen. Die 17 Lektionen sind so gestaltet, daß sie sehr leicht in der Schule verwendet werden können.

Katholischer Erziehungsverein der Schweiz

Umschau

Einladung zur Generalversammlung in Zug

Sonntag, den 2. Dezember 1962, im Lehrerseminar St. Michael

10.30 Uhr: Heilige Messe in der Kapelle des Kollegiums (Chor der Seminaristen)

11.20 Uhr: Generalversammlung

Eröffnung – Protokoll – Jahresrechnung – Jahresbericht – Ersatzwahlen – Umfrage

12.00 Uhr: Mittagessen im Seminar (Fr. 6.–, inkl. Getränk)

14.30 Uhr: Öffentliche Versammlung

Lebenskunde an Berufsschulen – Ja oder Nein?

1. *Vortrag* von Seminardirektor Dr. Leo Kunz:

Orientierung über den Stand der Bestrebungen – Neufassung der Lehrpläne durch das BIGA – Diskussion im Schweizerischen Verband für Gewerbelehrer – Vorschläge für Durchführungsmöglichkeiten – Stellungnahme der Bischofskonferenz.

2. *Diskussion*

Berichte über Erfahrungen mit Versuchen – Vorschläge für Gestaltungsmöglichkeiten in verschiedenen Kantonen – Bestellung einer Kommission zur Aufstellung von Richtlinien – Angabe von Referenten.

Wir laden Sie recht freundlich zur Generalversammlung des KEVS ein. Ihre besondere Aufmerksamkeit wollen Sie bitte der Nachmittagsversammlung schenken. Ein sehr dringendes und wichtiges Problem wird erörtert, und wir möchten Sie dabei nicht missen. Ihre Anmeldung (auch für den Nachmittag nötig) richten Sie bitte an: KEVS, Lehrerseminar St. Michael, Zug. Anfragen an: Sekretariat KEVS, Bazenheid. Telefon (073) 5 18 45.

Für den Katholischen Erziehungsverein der Schweiz:

Der Präsident: *J. Oswald*

Der Sekretär: *P. Hug*

Studientagung im Schloß Münchwiler

Schweizerische Unesco-Kommission
19. bis 21. Oktober 1962

Zum Thema «Bildung der Jugend für ihre Verantwortung von morgen» fand unter der Leitung von Prof. Dr. Zbinden, Bern, auf Schloß Münchenwiler eine dreitägige Aussprache statt, zu der etwa 40 Fachleute aus den Kreisen der Humanisten, Soziologen und Pädagogen eingeladen waren. Jeder von ihnen hatte zuvor einen Bericht über einen speziellen Aspekt des Problems ausgearbeitet. Die Resultate sollten die Basis für eine eventuelle Umfrage über die Schweizer Jugend bilden. Da die nationale Unesco-Kommission eines der wenigen Foren bildet, auf dem gemeinsame Bildungsfragen der ganzen Schweiz unter den Vertretern aller Geistesrichtungen besprochen werden können, ist es zu begrüßen, daß auch aus unsern Kreisen Fachleute eingeladen werden und dem Rufe Folge leisten. So referierten H. H. P. Bernard Bonvin OP, Studentenseelsorger von Lausanne, über Jugend und Christentum, Dr. med. und phil. Gion Condrau, Spezialarzt für Psychiatrie, Zürich, über Jugendkrisen, Seminardirektor Dr. Leo Kunz über Lehrerbildung, Prof. Dr. Roland Ruffieux, Universität Fribourg, über Jugend und Sinn für Geschichte und Unesco-Generalsekretär Jean-Baptiste de Weck über Jugend und internationaler Geist.

K.

Das Jugend-Friedensheft «Zum Tag des guten Willens»

dankt herzlich für das steigende Interesse, dem unser kleines Werk begegnet. 1962 konnten wir 84505 Hefte absetzen gegenüber 79457 im Vorjahr. An Spenden für die Tibet-Hilfe des Roten Kreuzes gingen insgesamt Fr. 2630.40 ein. Diese Mittel werden verwendet für die ärztliche Betreuung der ca. 400 tibetischen Flüchtlingskinder im Lager des Dalai-Lama in Dharamsala (Punjab, Indien).

Fr. 1210.70 stammen von den Teilnehmern am Wettbewerb, es sind 1669 ein-

zelne Schüler und 27 Klassen. 162 Klassen- und Einzelpreise wurden ausgerichtet. Der Restbetrag von Fr. 1419.70 ist in gänzlich freier Weise zusammengefloßen. Diese Geber sind überwiegend Schulklassen, und zwar 50.

Ihnen allen, liebe und verehrte Spender, vor allem den Gesinnungsfreunden unter der Lehrerschaft, gebührt unser wärmster Dank. *Der Redaktionsausschuß*

Gründliche Ausbildung lohnt sich immer

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung hat anfangs dieses Jahres ein neues Schweizerisches Stipendienverzeichnis herausgegeben, das über die im ganzen Land vorhandenen Stipendienquellen informiert und so Mittler zwischen Stipendiennachfrage und -angebot sein will. Aber auch der möglichst frühzeitige Abschluß von Lehr- und Studiengeldversicherungen, sozusagen privaten «Stipendien», die den individuellen Gegebenheiten und Bedürfnissen und deren allfälligen Veränderungen genau angepaßt werden können, ist zu empfehlen. Endlich sei nachdrücklich daran erinnert, daß die Suchenach einer geeigneten Lehrstelle oder die Planung weiterer in Frage kommender Schulausbildung für das Frühjahr 1963 schon jetzt an die Hand genommen werden soll, denn ihrer Wichtigkeit gemäß müssen diese Angelegenheiten sorgfältig in die Wege geleitet werden, um Fehlplatzierungen und Enttäuschungen nach Möglichkeit zu vermeiden. *H. G.*

Schulfunksendungen November/Dezember 1962

Erstes Datum: Jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr)

Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr)

20. Nov./30. Nov.: «*Der Feuervogel*». Willi Gohl, Winterthur, erläutert die Ballett-

suite von Igor Strawinsky. Nach einer textlichen Einleitung zum Hintergrund des Märchens erklingen der Tanz des Feuervogels, der Reigen der Prinzessinnen, der Teufelstanz des Königs Katschei, das Wiegenlied und das Finale. Die Sendung möchte die Schüler mit einem bahnbrechenden Stück zeitlos gültiger Programmmusik bekannt machen. Vom 7. Schuljahr an.

22. Nov./26. Nov.: *Neue Wege der Afrika-Hilfe*. In der Hörfolge von Prof. Dr. Rudolf Geigy, Basel, vernehmen die Zuhörer, wie unser Tropeninstitut Eingeborene für den Gesundheitsdienst in den tropischen Ländern ausbildet. Zur Diskussion stehen Ziel, Aufgabe, Durchführung und Resultate der Ausbildungskurse für junge afrikanische Medizingehilfen im Ausbildungszentrum Ifakara (Tanganika). Vom 7. Schuljahr an.

28. Nov./3. Dez.: *Tiere in eurer Obhut*. Carl Stemmler, Basel, bespricht die wichtigsten von Kindern zum Beobachten gehaltenen Tiere und gibt genaue Anleitungen zu ihrer Pflege. Zweck der Sendung ist die Förderung des Verantwortungsgefühls der Kinder gegenüber allen, auch den unansehnlichsten und winzigsten Lebewesen. Diese naturkundliche Sendung birgt einen tiefen Gehalt. Vom 6. Schuljahr an.

29. Nov./5. Dez.: *Zucker aus Rüben*. Durch die Reportage aus der Zuckerfabrik Aarberg vernehmen die Hörer allerlei über die Bedeutung der Zuckerrübe. Ein Zuckerrübenbauer spricht über seine Arbeit, und Jürg Lauterburg, Bern, schildert in klarer Weise, wie den Rüben der Zucker entzogen wird. Einzelheiten aus der Geschichte des Zuckers und der Zuckerfabrik Aarberg runden die Sendung ab. Vom 6. Schuljahr an.

4. Dez./14. Dez.: *Sturmflut*. In einer Aufnahme des Norddeutschen Rundfunks Hamburg erstet ein Hörspiel voller Spannung von Erich Stripling, Norderney, über eine Sturmflut an der Nordseeküste. Ein Dammbruch führt zur Auslösung des Sturmwarndienstes, auf dessen Ruf die Bewohner des benachbarten Dorfes sich bemühen, die von der Flut aufgerissene Dammlücke zu schließen. Der Kampf des Menschen mit dem Naturelement wird dramatisch dargestellt. Vom 7. Schuljahr an.

7. Dez./12. Dez.: *Eigenartiges Mexiko*. Andreas Schweizer, Solothurn, berichtet über Reiseerlebnisse aus dem Land zwischen dem Rio Grande del Norte und

dem Rio Hondo im Süden. Er spricht von den Gegensätzen in Natur und Kultur: von dem Land der schneebedeckten Vulkane, der Urwälder und Wüsten, von

dem Land der armseligen Hütten abseits jeglicher Zivilisation sowie der schönen und modernen Städte. Vom 7. Schuljahr an.

treten. Auch bundesrat Streuli mit gemahlin und der direktor der alkoholverwaltung, Kellerhals, erfreuten sich an der mannigfachen pracht des ausgestellten obstes und gemüses und an den kostproben der vielfältigen alkoholfreien säfte. Bodenständige heimatabende gaben der ganzen versammlung den volksverbundenen hintergrund. Die ganze, wohlgelungene veranstaltung stand unter der leitung des kantonalen erziehungschefs, regierungsrat Josef Ulrich. A. S.

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. *Die Schwyzer Erzieher-schulung*, die von den beiden Seminarien Rickenbach und Ingenbohl als deren besonderer Beitrag für das Erziehungsdenken der Öffentlichkeit von Jahr zu Jahr organisiert wird, fand dieses Jahr über das Wochenende vom 6. und 7. Oktober im Lehrerinnenseminar Theresianum in Ingenbohl statt. Neben den Seminaristinnen und den Seminaristen waren die gesamte Lehrerschaft, Geistlichkeit und die in der Erziehung Tätigen eingeladen. Es galt die aktive wie die angehende Lehrer- und Erzieher-schulung mit der bedrohlichsten und menschlich am schwersten zu bewältigenden Weltgefahr und Weltmacht zu konfrontieren und zur entsprechenden verantwortlichen Haltung und Tat zu schulen. Die versierte Referentin, *Frau Dr. Henrici-Pietzker*, Zürich, vom Schweiz. Aufklärungsdienst, Sektion Heer und Haus, orientierte in drei Vorträgen über *«Das Wesen des Kommunismus, die heutige Weltlage und die Schweiz»*. In lebhafter, freier und außerordentlich reichdokumentierter Weise vermochte die Sprecherin Tiefes und Entscheidendes über das eigentliche Wesen des Kommunismus, über seine Erscheinungsformen und Träger, über seine Strategie und Taktik in Rußland, in der übrigen Welt und speziell auch in der Schweiz zu sagen. Zu dieser schwyzerischen Erziehertagung war auch der Chef des Erziehungsdepartementes, Regierungsrat Josef Ulrich, mit weitem Vertretern der Erziehungsbehörde und Schulinspektoren erschienen, um seiner Freude ob dieser wertvollen Tagung Ausdruck zu geben und den künftigen Lehrerinnen und Lehrern ein wesentliches Wort darüber mitzugeben. Das gehaltvolle Schlußwort sprach Seminardirektor Dr. Th. Bucher, Ricken-

bach. Die diesjährige Erziehertagung stand unter der gewandten Leitung der Direktorin des Lehrerinnenseminars Ingenbohl, Sr. Dr. Cornelia Göcking. Zur Diskussion und zur praktischen Auswertung der Vorträge stellte sich die Referentin sowohl im Lehrerinnenseminar Ingenbohl wie im Lehrerseminar Rickenbach noch besonders zur Verfügung. Diese Besprechungen wurden beideneits von den jungen Studierenden rege benutzt. Nn

SCHWYZ. Ende oktober wurde in Schwyz die ausstellung *«gsundi chost us üsem boden»* eröffnet. Für die schule gab die tagung der lehrerinnen und lehrer den auf-takt. Professor dr. Maeglin von der uni-versitäts-zahnklinik in Basel sprach über die zahnkaries. (Wie aber kann die lehrerschaft den mit recht gerügten zucker-schleckerien steuern, wenn sie den groß-teil der elternschaft nicht hinter sich hat?) Dr. Bürgin vertrat in seinem vor-trag die eidgenössische alkoholverwal-tung. Die tagung wurde mit filmen und der führung durch die ausstellung wohl-tuend unterbrochen. An die 300 lehrerinnen und lehrer besuchten die veran-staltung, die zugleich als inspektorkon-ferenz und versammlung der sektionen des katholischen lehrervereins galt. In der schule wurde dann die ausstellung durch eine konzentrationswoche ausge-wertet. Im verlaufe der woche trafen sich die bauernsame, trachtengruppen, haus-wirtschaftslehrerinnen, haushaltlehr-töchter, baumwärter und obstverwerter. Jeden tag gab eine kochlehrerin mit ihren töchtern praktischen schulunterricht für die besucherinnen. Unsere kantonale landwirtschaftliche schule in Pfäffikon war durch ihre ehemaligen sehr gut ver-

APPENZELL I. RH. *Gonten*. Am 26. Sep-tember schloß eine im ganzen Ländchen bekannte Lehrgestalt, Theodor Anton Isenring, die Augen für immer. Trotz-dem er kein Innerrhoder war, kannte er den Appenzeller gut. Im Jahre 1904 half er dem damaligen Schulinspektor Th. Rusch und Kollege Josef Hautle die Sek-tion unseres Standes gründen. Darum ge-ziemt es sich, daß wir seiner gedenken.

Th. A. Isenring wurde in Wolfertswil bei Magdenau geboren. Früh verwaist, lern-te er bald des Lebens Härten kennen. Nach der Primarschule daselbst besuchte er die Realschule in Degersheim und her-nach das Lehrerseminar in Rorschach. 1897 erwarb er das Lehrerpatent und versah hernach im Dörfchen Stein im Toggenburg den Verweserdienst. Nach einem Vikariatsjahr in Appenzell stand er 6 Jahre der Unterschule in Lüchingen vor.

In Appenzell hatte er in Kath. Josefa Streule eine tiefgläubige und vorbildliche Gattin gefunden. Dieser Ehe entsprossen vier Kinder. 1904 berief ihn der Schulrat von Gonten an seine Mittelschule. Diese betreute er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1946. Er war ein gewissenhafter Er-zieher und Lehrer, dem bei bescheidenem Lohn nichts zuviel war. Er war ein goldlauterer Charakter in der Familie, in der Schulstube und im öffentlichen Le-ben, der überall eingriff und half, trotz seiner durch ein Magenleiden angeschla-genen Gesundheit. Der Verstorbene zähl-te auch zu den Förderern der Kultur in der Gemeinde als Organist und Chor-dirigent. Viele Jahre diente er als Kassier des Sparvereins Biene, und als die Dar-lehenskasse (System Raiffeisen) gegrün-det wurde, war er bis zum Jahre 1944 de-ren Aktuar. Seine Freizeit und Ferien opferte er fast vollständig als Schriftfüh-rer des Bezirksrates und als Aktuar der Gemeindesteuerkommission. Wer Theo- Anton Isenring kannte, wird ihn als einen